

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausländern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Inserionsgebühr: Für die 5 gespaltene Koppszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privatzeile in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Kleinanzeigen außerhalb des Inlandtarif 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inzerate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 147.

Donnerstag, den 25. Juni 1908.

148. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das III. Quartal d. J. ergebenst ein. Das „Kreisblatt“ wird in Stadt und Land Merseburg von den meisten gebildeten und wohlhabenden Familien gelesen, es bringt die Tagesereignisse in gedrängter Fassung, Inserate, welche auf die genannten Kreise berechnet sind, versprechen Erfolg. Abonnements- und Inserationspreise bleiben unverändert.

Der Verlag des „Merseburger Kreisblatts“.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 17. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 28. Juni 1908 in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die Eröffnung der Tagung

am 26. Juni 1908, vormittags 11 Uhr

in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses stattfinden wird.

Merseburg, den 24. Juni 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hauszouville.

Bekanntmachung.

Die Königliche Eisenbahndirektion zu Halle a. S. beabsichtigt auf Bahnhof Schkeuditz eine Begleiterschiffung heranzustellen. Der hierüber aufgeteilte Plan liegt vom 28. Juni d. J. ab 14 Tage lang im Magistrats-Bureau zu Schkeuditz während

Im Haus der Witwe

oder
„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Koblentz.

73] Nachdruck verboten.
Er hatte den Rehnstuhl mit racker, angestrichener Bewegung zwischen sich und den Eingetretenen geschoben und stand nun dahinter, die Knäuel der Kleider fest umspannt haltend, um nicht niederzusinken.
„Was wollen Sie?“ stammelte er, und die eigene Stimme klang ihm wie die eines Fremden.
„Dir gute Nacht sagen. Wir können einander doch Du nennen, nicht wahr? Wir sind ja doch Sohn und Vater. Jawohl, ich weiß es, und darum bin ich hergekommen, Dir gute Nacht zu sagen, ob Du zum letztenmal schlafen gehst, weißt Du?“
Mehr der Ton der Worte, als ihr Inhalt — das Brausen des von Todesangst getriebenen Blutes in seinen Ohren war so stark, daß es die Menschenstimme fast überdeckte — verriet dem Lebenden, daß eine Gefahr hier vor ihm stehe, lebhaftig und furchtbar. „Ich will nicht sterben!“ sagte er leise, mit einem rätselhaften Klang in der Stimme, während er zugleich mit den Blicken im Zimmer umherludete nach Ausweg und Rettung. „Flucht war sein einziger Gedanke, Flucht vor diesem Menschen, dem er ein Leben gegeben hatte, und der nun gekommen war, wie seine Furcht ihm sagte, das seinige von

der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Während der Offenlegung kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Etwaige Einwendungen sind bei dem Unterzeichneten während der Auslegungsfrist schriftlich einzureichen oder mündlich vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zu Protokoll zu geben.

Merseburg, den 19. Juni 1908.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hauszouville.

Für den in Folge Bezugs von hier aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen, von der I. Abteilung bis Ende 1911 gewählten Fabrikbesitzer Dr. Heilmann, hat eine Ersatzwahl stattzufinden. Derselbe findet am 11. Juli 1908 von mittags 12 Uhr bis 1 Uhr im unteren Rathhause statt.

Die Wähler der I. Abteilung werden eingeladen, sich zu der angegebenen Zeit zu der Ersatzwahl einzufinden. Die Wahlliste ist dieselbe, wie bei den Stadtverordneten-Wahlen im November 1907.

Zur Beachtung für die Vornahme der Wahl wird noch bemerkt:

1. Die in der Wahlliste aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete auszuwählen. Indessen können nicht Stadtverordnete sein:
a) Mitglieder der königlichen Regierung,
b) Mitglieder des Magistrats und besoldete Gemeindebeamte,
c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer,
d) richterliche Beamte, Beamte der Staatsanwaltschaft und Polizeibeamte.
2. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.
3. Im Interesse der Beschleunigung des Wahllozes ist es erwünscht, daß jeder Wähler

vor Abgabe seiner Stimme dem Wahlvorstande die Nummer nennt, unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist.
Merseburg, den 23. Juni 1908.
Der Magistrat. (1413)

Obstverpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Parzellens an der Kommunalanpflanzungen vor dem Klantenor, auf dem Gerichtsrain, hinter der Schölschule, auf dem Wege von der Klauie nach der Königsmühle, auf der Lauchstedterstraße, auf der Obstplantage hinter dem Greizerplatz und auf dem als Baumzweige im Schölschulischen Stützgarten erpachteten Gelände soll

Sonnabend, den 27. Juni d. J. vormittags 10 Uhr

im Magistrats-Bureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachstufende werden ersucht sich in diesem Termin pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin gemacht. (1398)
Merseburg, den 20. Juni 1908.

Die Oekonomie-Deputation.

Revolution in Perien.

* Teheran, 23. Juni. Heute früh wurde das Parlamentsgebäude und die daran anstoßende Moschee umstellt und das Parlament aufgesperrt, dem Wünsche des Schahs gemäß gewisse Portionen auszuliefern. Das Parlament weigerte sich, diese Forderung zu erfüllen. Von den Mitgliedern eines politischen Klubs, die auf das Militär losgingen, wurden einige Soldaten getötet. Aus dem Lager des Schahs trafen um 9 Uhr Verstärkungen mit Artillerie in der Stadt ein, die bis nach 10 Uhr ununterbrochen feierten.
* Teheran, 23. Juni. Das Parlament wird bombardiert, seit 8 Uhr heftiges Ge-

wehfeuer, kurz darauf Geschützdonner. Alle Truppen rücken mit Geschützen von Baghschahgarden in die Stadt. Maschinengewehre halten das Stadtor und die Amarijstraße besetzt. Das Parlament ist erobert. Gegenwärtig findet die Besichtigung des Palais Jil des Sultans statt, da die Gendarmen nach dort geschickt sind. Das Parlamentsgebäude wurde geplündert. Viele Tote und Verwundete, die gefangenen Haupttrabanten werden zum Schah gebracht. Der Platz vor dem Parlament ist mit Toten und Verwundeten bedeckt. Die Geschütze rücken weiter vor.

* London, 23. Juni. In einer Sonder-Sitzung des Parlaments wurden gestern, wie der „Times“ aus Teheran telegraphisch ein Ultimatum an den Schah zurichten und eine Antwort binnen 24 Stunden auf das ihm am 16. d. Mts. überreichte Memorandum zu verlangen. Die Beziehungen zwischen dem Schah und dem Parlament gelten als abgebrochen, und die Lage ist ernst. Das Silank-Regiment, welches aus zuverlässigen Royalisten besteht, beging gestern Plünderungen. Das Volk befindet sich im Verteilungszustand.

* Teheran, 23. Juni. Gegen zwei Uhr wurde das Bombardement eingestellt. Die Artillerie rückt teilweise ab. Das Parlamentsgebäude ist vollständig leer. Die Plünderung dauert fort, jedoch nur im Parlamentsviertel. Das Palais Jelles weist arge Zerstörungen auf; es ist vollständig ausgeraubt. Noch fünf nicht alle Toten fortgeschafft. Der Parlamentsplatz bietet einen traurigen Anblick. Die Kofalenbrigade hatte viele Tote und Verwundete. Die Kanonen feuerten aus nächster Nähe. Die Soldaten des Schah hatten ein heftiges Gewehrfeuer seitens der Parlamentspartei auszuhalten. Die Gendarmen schießten in die umliegenden

den Fliehenden und den Verfolger, das Wild und den Jäger Vater und Sohn!

Was zur Höhe des dritten Bodentraumes war das Haus beleuchtet; hier endete das Licht, und schwarze Dunkelheit, in der die nächste Stiege rasch verschwand blühe drohend von oben herunter. Jafsch sprallte zurück und gauderte für die Dauer einer Sekunde, als er den Fuß auf die unterste Sprosse der Leiter gesetzt hatte, die weiter empor in die Finsternis führte. Nicht dort hinauf! Licht und Rettung schienen für ihn einander verwandt zu sein, und als nun ein heller Strauß aus einer Tür hervorbrang, die sich plötzlich aufstieß und auf deren Schwelle ein hochgewachsener Mann erschien, da sprang Jafsch beiseite, entging den Händen, die schon nach ihm griffen, und stürzte hinein in das offene Gemach. Es war Valentin's Zimmer, das ihn aufnahm.

Doktor Jafsch blinnte den Mann nicht an, in dessen Befahrung er sich geflüchtet hatte, zur Ecke neben dem Fenster hinsetzend, schmierte er sich fest in den Winkel, streckte flehend und abwehrend die Hände aus und stammelte: „Retten Sie mich, er will mich ermorden, retten Sie mich!“

Neuert war unmittelsbar nach ihm ins Zimmer gedrungen, aber Valentin trat ihm entgegen, fest und klug, mit so hoheitsvoller, Gehörsam heischender Haltung, daß der Wütende inne hielt und unwillkürlich zurückwich.

„Was wollen Sie von ihm?“ fragte Valentin nicht hastig und drohend, sondern ruhig und

fest, während sein tiefes, melodisches Organ einen Widerhall an den weißen Wänden des kleinen Zimmers zu wecken schien. Und vor dem Ton dieser Stimme beruhigte sich die Angst des Verfolgten, während zugleich die seltsame Empfindung in ihm erwachte, als spreche nicht der Mann, den er vor sich sah, sondern eine der Schattengestalten, die in der letzten Stunde um ihn gestanden waren. Im Augenblick aber fürchtete er sie nicht mehr, denn sie schien ihm Schutz und Beistand zu verhießen.

„Das ist meine Sache“, gab Neuert auf Valentin's Frage zur Antwort, voll Trost noch immer, aber nicht mehr so heftig, wie er zu sprechen gewohnt war. „Weine und keine Sache“, fügte er hinzu. „Das geht keinen deuten was an, was Vater und Sohn miteinander abzumachen haben.“

„Vater und Sohn?“ wiederholte Valentin, während Schreden und Staunen aus seinen Augen sprachen. „Und der Vater entflieht vor dem Sohne?“

„Weil er ein Hund ist, den man nieder-schlagen muß, wo man ihn findet. Wollen Sie wissen, was er an mir getan hat? Von sich gestochen hat er mich, als ich ganz klein war, und als er mich wieder fand, jetzt vor kurzem, und als er mich erkannte, mich, meinen Sohn, da hat er mich befohlen und ist mit den Partisanen zum Gericht gegangen und hat mich denunziert und hat mir die Polizei auf den Hals geschickt, um mich verhaften zu lassen, mich, meinen Sohn!“

(Fortsetzung folgt.)

Häuser und Schossen von den Dächern auf die Soldaten. Die Moschee bei dem Parlament ist geräumt und von den Kofaten besetzt. Alle verfügbaren Truppen und Geschütze, die sich im Bagdadgärten befanden, richteten nach der Stadt. Nur die nächste Umgebung sowie die Mafschingewehre verblieben beim Schatz. Die Zahl der Verwundeten und Toten wird auf über hundert geschätzt. Der heutige Tag bedeutet einen vollständigen Sieg der Schachpartei. Die Gegenpartei ist gänzlich zerstreut. Viele Befestigungen sind erfolglos. Im Europäerquartier ist alles ruhig.

daß Abklärung vor einem Willentium nicht möglich ist. Die Ausbeute, wie man sieht, ist mager; einige Abwechslung bietet nur die Hetterkeit, die man bei Schuttern wie den von Gallist und Wilson vorgebrachten empfindet. Aber schließlich ist doch die Frage erlaubt, ob das mit absoluter Sicherheit zu erwartende dürftige Ergebnis die Ausbütung eines so großen Apparates rechtfertigt. Was herauskommt, ist weder unterhaltend noch belehrend, hat weder praktischen noch theoretischen Wert.

wieder eröffnet. Am 30. d. M. findet eine erneute Sitzung statt.

Marokko.

* London, 22. Juni. Der hier eingetroffene Raib Mac Lean erklärt, daß er in feinerlei geheimer Mission als Abgesandter Abdul Aziz' nach England gekommen sei, sondern lediglich, um seine durch die Gefangenschaft bei Raiuli erleichterte Gesundheit wieder herzustellen. Sobald dies geschehen sei, werde er nach Marokko zurückkehren. Mac Lean glaubt nicht, daß Wuley Fajids Herrschaft eine dauernde sein wird. Wuley Fajid habe die Sympathien der Marokkaner durch das Versprechen erworben, er werde die Franzosen aus dem Lande vertreiben. Sobald die Bevölkerung aber gewahrt werde, daß ihm dies unmöglich sei, würde er das Betruenen verlieren und als Flüchtling bezeichnet werden. Wuley Fajid wird, sagt Mac Lean, von einer samaritanischen Horde ohne Draumantion unterstützt, die sich bei einer allgemeinen Meuterei unter den Europäern durch Raub und Diebstahl zu bereichern hofft. Die Anhänger Wuley Fajids hoffen Abdul Aziz, weil er für eine stetige und gerechte Regierung eintritt. „Lebzigens“, erklärte Mac Lean weiter, werden die Truppen des Sultans jetzt regelmäßig und gut bezahlt, was darauf schließen läßt, daß Abdul Aziz Geld aus Frankreich erhalten hat, und daß die Franzosen solange Marokko nicht wieder aufgeben werden, bis Abdul Aziz wieder in seine Rechte eingesetzt und in diesen bestetigt ist.“

tion sieht sich daher veranlaßt, demjenigen eine angemessene Belohnung zuzufügen, der einen der Täter so nachweist, daß dieser zur Bestrafung herangezogen werden kann. * Burgliebenau, 22. Juni. Die Heuernte ist jetzt in vollem Gange. Die herrliche Witterung hat das Heumaden wesentlich gefördert, so daß bereits Hunderte von Fuhren in den Scheunen untergebracht worden sind. Das Futter ist reichlich gut trocken, von prächtiger grüner, nicht gelblicher Farbe und von besser Qualität. Der Preis stellt sich auf rund 2,50 Mk. pro Zentner ab Wiese.

* Schaffeldt, 22. Juni. In Dornstedt drang ein Schweizer in die Wohnung eines Einwohners, wurde aber mit Stockschlägen vertrieben. Ein Schlag traf den Kopf, so daß ein Bluterguß ins Gehirn eintrat, woran der Schweizer gestorben ist.

* Halle, 22. Juni. Der Direktor des Botanischen Instituts Prof. Moll ist im Alter von 42 Jahren an Gelenksrheumatismus gestorben. — Einem Kaufmann S. Lehrling, der für seine Firma 1300 Mk. von der Bank gelöst hatte, wurde beim Verlassen des Gebäudes der Beutel von einem Unbekannten entziffen. Es gelang jedoch, den Räuber einzufangen. Er wurde als der Schmiel Borowitz ermittelt.

* Weiskensfeld, 23. Juni. Der Erbkundungsast erlitt vorige Woche das vier Wochen alte Fötchen des Ruders Hermann Reichold hier, Bahnhofstraße 5. Das Fötchen hatte das Kindchen abends zu sich ins Bett genommen. Als es am Morgen erwachte, war die Kleine erstickt.

* Gerbisdorf 5. Glesfen, 20. Juni. Hier erlag ein 12-jähriges Mädchen des Tagelöhners Schulze hinter dem Schornstein auf dem Boden seines väterlichen Hauses. Die Gründe sind unbekannt. Schon im vorigen Jahre suchte er seinem Leben ein Ziel zu setzen, wurde aber rechtzeitig ins Leben zurückgerufen.

* Schlei, 22. Juni. Über das in der Nacht zum Sonntag über die hiesige Gegend niedergegangene Gewitter laufen jetzt zahlreiche Gießeposten ein. In Drosowei wurde ein 12-jähriges Mädchen, das mit seinen Geschwister vom Bette aufgestanden war, auf dem Sofa vom Blitz getötet. Die anderen in der Stube sich aufhaltenden Personen kamen mit dem Schreck davon. Derselbe Blitz tötete auch im Stalle ein Schwein.

* Zeßen, 21. Juni. Am hiesigen Bahnhofs sind zierliche 6000 mit Korollinmum getränkte Eisenbahnspinneln aufgestapelt, welche in nicht zu ferner Zeit zu dem bereits im Bau begriffenen 2. Gleis der Strecke Wittenberg-Falkenberg benutzt werden sollen. Heute vormittag durch 9 Uhr wurde diese Schwellen, vermutlich durch Funkenauswurf der Lokomotive des um diese Zeit hier vorüberfahrenden Schnellzuges, in Brand gesetzt und vernichtet, da ein Böschchen des Feuers nicht mäßig war. Der angerichtete Schaden betraf die Schwellen dürfte gegen 40000 bis 50000 Mark betragen. Zwei mit schönen tragbaren Obstbäumen besetzte Gärten haben durch das Feuer sehr gelitten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Juni. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser unternahm heute vormittag in Brunsbüttelsoog einen Spaziergang und begab sich um 10 Uhr mit den Herren des Gefolges und dem Gelandten Grafen Soegen an Bord des „Meteor“. Am 12^u Uhr begann die Segelreise auf dem Norddeutschen Regattaerens auf der Unterleihe bei schönem Wetter und stiller Brise. Gemeldet hatten 13 Boote. Mit dem ersten Start gingen „Meteor“, „Hamburg“ und „Susanna“ über die Startlinie. Der „Meteor“ war vom „Seipner“ und einem Torpedoboot begleitet. Um 7^u Uhr abends begab sich der Kaiser auf die „Ozana“, wo er die Verteilung der Preise der Regatta vornahm.

— Der Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates hat auf seiner Münchener Tagung am 19. u. 20. Juni d. J. folgende Beschlüsse gefasst: Landwirtschaftlicher Unterricht für Soldaten. Der Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates beschließt, die landwirtschaftliche Unterweisung der Soldaten in allen Garnisonen des Reiches als ein bedeutungsvolles Mittel, die männliche Jugend dem Lande zu erhalten, zu empfehlen. Wo zurzeit genügende Lehrkräfte noch nicht zur Verfügung stehen, ist für die Anstellung derselben mit Unterstützung der landwirtschaftlichen Behörden möglichst bald Sorge zu tragen. Bei dem Bundesrat und Reichstag ist zu beantragen, in den Etat der Feresverwaltung Mittel für die Förderung des obigen Unterrichtes einzustellen.

* Friedrichshafen, 23. Juni. Von verschiedenen Seiten war die Behauptung aufgestellt worden, daß bezüglich des Kuffschiffes des Grafen Zeppelin Meinungsverschiedenheiten zwischen den Reichsbehörden und dem Kriegsministerium bestanden hätten oder noch beständen. Von maßgebender militärischer Seite geht dem „Z. V.“ eine lange Zuschrift zu, aus der zu ersehen ist, daß diese Meldungen jeder Grundlage entbehren und daß zwischen den in Frage kommenden amtlichen Stellen von Anfang an bis zu Ende die vollste Uebereinstimmung geherrscht hat.

Portugal.

* Lissabon, 23. Juni. In der Kammer kam es zu neuen Zwischenfällen gelegentlich der Beratung über die bekannten Vorklässe an das königliche Haus. Es entstand ein großer Tumult, den der Präsident vergeblich bezulegen versuchte. Die Sitzung wurde unterbrochen, nach kurzer Zeit aber

Lokales.

* Merseburg, 24. Juni.

* Aus der Stadtverordneten-Versammlung. Die 50000 Mark, welche die Stadt vom Eisenbahn-Fiskus vergütet erhält, werden, um die Mittelung in der gestrigen Nummer zu berichten, für Ausföhrung der Pfasterungs-, Kanalisierungs- u. Arbeiten an der Bahn-Unterföhrung unweit Wändes' Fabrik gezahlt. Der Gelände-Austausch bezieht sich auf den Garten am Elektrizitätswerke, welches einen Streifen, nach der Stadt zu gelegen, abtritt und dafür auf der anderen Seite, nach der Weißen Mauer zu, entschädigt wird. Die Nachricht, daß es mit der Herstellung der neuen Straße nun bald vorwärts gehen soll, hat allgemein befriedigt. * Ein Luftballon mit drei Passagieren war heute mittag gegen 1/2 Uhr im Nordwesten der Stadt in beträchtlicher Höhe sichtbar. * Das Verfahren gegen Ulrich und Genossen, welche ein Mädchen unweit Seerams' Berg überfallen haben sollten, wird eingeleitet, die drei Verhafteten werden auf freien Fuß gesetzt.

Provinz und Umgegend.

* Schöpsau 5. Merseburg, 22. Juni. Auf der Fernbahnstraße Halle—Merseburg sind durch Unvorsichtigkeit mehrere der zur Sicherung des Verkehrs an den Straßenbahnen meisten angebrachten großen Emaille-Schilder mit der Aufschrift „Achtung“, jedenfalls durch Steinwürfe, arg beschädigt worden, ohne daß es gelang, die Täter abzufassen. Die Direkt-

ein Buch, worin folgende Seite über das Johannistfest enthalten war: Die Mädchen laufen sich vielfach durchscherte, aus Ton gefertigte Köpfe, diese werden mit purpurroten Blüten überzogen, inmitten dieser Köpfe wird ein Licht hineingestellt und dann als Laterne vom Dach heruntergehängt. Die Mädchen bringen Fischen in die Ortshäfen hinein, schlagen die unteren Kette ab und schmeiden die oberen mit bunten glänzenden Glasstücken und Blumengewinden aus und lassen so den in der Erde beständig Baum den ganzen Sommer über stehen! Auf den Königsbänken Bergen, in der Oberlausitz, erzählt sich das Volk in seinem Aberglauben, freien wunderliche Gestalten, vom Volk Steinmänner genannt, in der Johannistnacht aus der Erde heraus, verlammen sich rings auf den Berggipfeln und bringen dann von Stein zu Stein, bis sie alle auf der Platte des Totenheides zusammenkommen, und darauf führen die Steinmänner wunderliche Tänze auf bis zum Anbruch des Morgens. Wer diese kleinen, unheimlichen, tanzen den Gestalten in der Johannistnacht erblickt, dem flünden sie Unglück, wohl auch Todesfall in der Familie.

In vielen Orten tritt auch die Begrenzung der Brunnen auf, welche oft mit heteriden Kräutern verbunden ist. So erzählt sich das Volk eine Brunnenage aus der bairischen Oberpfalz, die in der Johannistnacht passiert sein soll: Ein Dorfschulmeister, ein aller Orten beliebter und geachteter Mann, der zwar schon fünfzig Winter zählte, hatte sein

Herz an ein schmüdes achtzehnjähriges Mädchen verloren, das ihm bei seinem feinen erneuten Werben ein trotziges „Nein“ entgegenbrachte. Da er dann der Schulmeister eine List, die er zur Johannistnacht zur Ausföhrung bringen wollte. Im Dorfe stand ein Brunnen, der nicht allzuweit Wasser enthielt und der gar nicht benutzt wurde. Nun war in der Johannistnacht es üblicher Brauch, daß die Mädchen, welche im vergangenen Jahre achtzehn geworden waren im Mondenschein nach dem Brunnen wanderten, in den Grund desselben hinabschauten und darin das Bild des Mannes erblickten sollten, der für sie bestimmt war. Neben dem Brunnen stand ein Baum und der Schulmeister hatte den schlauen Plan erforscht, sich auf dem Aft, der gerade über der Öffnung des Brunnens schwanzte, zu verbergen und somit sein Spiegelbild im Mondenschein auf der Fläche des Wassers seiner Angebeteten zu zeigen. Die Witternachtsnacht wurde rüde näher und auf des Schulmeisters lautes, freudig glänzendes Gesicht lächelte der Mond herab. Kühne Gedanken durchflügelten seinen Kopf, sein Herz pochte laut in freudiger Erwartung bei dem Nahen seiner Auserwählten. Doch —

Mit des Geschicks Mächten Ist kein ew'ger Bund zu schließen — kam das Unglück mit Riesenschritten — ein unheimliches Krachen tönte durch die Nachtstille, ein Schrei folgte ihm und das Dorfschulmeisterlein fiel vom Aft, der zu

tragen nicht stark genug gewesen, herab und in den Brunnen. Zum Glück war derselbe nicht tief, das Wasser ging dem Mann nur bis an den Kopf, doch er fand es naß genug, um von seinen Liebesgedanken, wenigstens für den Augenblick, abgelenkt zu werden. Richtig war: er sah die Mädchenstimmen, dann ein über wohlbelanntes Gelächter und ein blonder hiesiger Mädchenkopf beugte sich über den Rand des Brunnens. Als das Mädchen der Schulmeister im Zauberspiegel erblickte, schrie es laut auf und rannte, nicht ohne einen zweiten Blick hineinwerfend, mit ihren Freundinnen von dannen. Der Schulmeister aber, der wohl in seinem ganzen Leben keine so verblüffte, unglückselige Miene gemacht hatte, verhielt sich mühsam still in seinem unheimlichen Gefängnis, dann mußte er sich aber bald dem vorüberstreichenden Nachtwächter bemerkbar zu machen und dieser befreite ihn aus seiner fatalen Lage. Er schenkte ihm einen Guß, mit dem Bemerkten, reinen Mund zu halten. Am nächsten Morgen kopfte der Schulmeister, angetan im Fingerring, mit einem großen Blumenstrauß, als Freier bei seiner Angebeteten an und sie gab ihm auch nach einigem Zaubern, da sie glaubte, nicht entrinnen zu können, willig ihr Jannott, und weil er ein braver Mann war und sie herzlich lieb hatte, lebten sie beide glücklich und zufrieden. —

Der Johannisttag im Volksleben.

In der Reihe der volkstümlichen Festtage spielt der Johannisttag seit alter Zeit eine bedeutende Rolle. In den ersten christlichen Jahrhunderten wurde der 24. Juni nur durch eine gottesdienstliche Feier festlich begangen, bis sich das Johannistfest nach und nach zu einem Volksfest umwandelte. In der Nähe von Danzig findet an jedem Vorabend des Johannistfestes auf einer etwa halben Meile von der Stadt entfernt liegenden Talwiese ein großes Volksfest statt, verbunden mit Konzerten, Aufzügen von Luftballons, Tanz, Feuerwerk, Klettern nach an hohen Mastbäumen aufgehängten Preisen, und auch in verschiedenen norddeutschen Küsternorten läßt man Freudenbrüste am Johannisttage ertönen. Man zündet auch Johannistfeuer an, indem man Bestenommen in Brand steckt, wies auch geweihte Kräuter in die lodernen Flammen als Schutz gegen Ansechtung böser Geister. Auch meint das Volk in seinem Aberglauben, durch das Verbrennen der Blumen und Kräuter vor jeder Krankheit im kommenden Jahre bewahrt zu bleiben. In dem sie die lodernen Flammen verlassen, werfen sie eine Kranz in die Flammen mit den Worten: „Weg damit! Ich mein Unglück mag damit verbrennen!“

Auch die Bräutchen und Mädchen üben in manchen Gegenden einen originellen Brauch. Ein gewisser Johannes Boem schrieb 1520

Eilenburg, 23. Juni. Die Nonne, ein durch seine Geschicklichkeit, starke Vernehmung und Lebensfähigkeit sehr schätzlicher Feind unserer Nadelwälder, tritt zugeht in der Oberförsterei Doherschlitz demgegen auf und richtet in den Kulturen solchen Schaden an, daß von der Regierung zu Merseburg telegraphisch die Erlaubnis erteilt worden ist, den Nachmittagsunterhalt ausfallen zu lassen, damit die Schläger das Sammeln des Schälungs vornehmen.

Gerichtszeitung.

Meinungen, 23. Juni. Das Kriegsgericht der 22. Division beschäftigte gestern ein Soldatenmishandlungsprozeß, in dessen Mittelpunkt der Hauptmann von n. Bölgig von der 8. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 32 stand. Dem Hauptmann wurden dreizehn schwere Fälle von Soldatenmishandlungen zur Last gelegt. In der Verhandlung, die unter Aufsicht der Öffentlichkeit stattfand, waren zwölf Zeugen geladen. Das Urteil lautete auf fünf Monate Festung. Strafmißbrauch kam die Herabsetzung des Angeklagten in Betracht, die durch ein leichtes Vergehen hervorgerufen ist. Hauptmann von Bölgig ist schon in seiner früheren Garnison wegen Soldatenmishandlungen mit Eisenarrest bestraft worden.

Vermischtes.

Oppeln, 23. Juni. Hier ertranken beim Baden an verbotener Stelle ein Schiffer, zwei Arbeiter, ein Kaufmanns- und ein Schmornsteinfegeknabe. Oberlauterbach, 23. Juni. Im Paulschloß wurden drei Bergleute von niedergehenden Kohle verflücht. Trier, 23. Juni. Beim luxemburgischen Dorfe Hoker wurde der Förster Kremer von 23 Wilden erschossen aufgefunden. Jungsbrunn, 23. Juni. Man glaubt, daß bei der Feuersbrunst in Jiri (vergl. vorige Nummer) acht Personen ums Leben gekommen sind. Den Wünderer N. Naehr. berichtet ein Augenzeuge des Brandes, daß die Bewohner wegen des beräuhenden Windes in dem angebauten Dorfe gleich alles verlassen haben. Es fehlte außer den Handheben der Feuerwehre an Werkzeugen und Geräten zum Einreißen der Gebäude, um die Ausdehnung des Feuers einzudämmen. Die Feuerherde waren verbannt; die Jirer Feuerwehre trachtete nur, die Wasserlösungs zu retten. Auswärtige Feuerwehren legten später Schläuche zu dem 800 m vom Brandplatz entfernten Jiri. Es rissen auch die Holzstämme von 20 Güllern ein und entzogen allmählich dem Feuer die weitere Nahrung, so daß noch 20 Häuser gerettet werden konnten. An dem Schaden von zwei Millionen Kronen ist eine mit der Ziviler Landesbrandkasse kartellierter Wünderer Feuerversicherungsanstalt mit 800,000 Kronen und die Wünderer Rückversicherung mit 400,000 Kronen eigenen Mittels beteiligt. Weiter wird berichtet: Gelten bestand auf der Brandstätte die Gefahr einer Benzineinwirkung, der Platz wurde daher abgefeuert. Unter dem Schutt liegt viel Geld, das in der Eile zurückgelassen werden mußte. Die Postkasse wurde aus dem Schutt ausgegraben, ihr Inhalt

halt ist völlig unversehrt. Unter den Toten befindet sich ein Ehepaar, das im Schlafe vom Feuer überrollt wurde. Die Entdeckung des Brandes wird Kindern zugeschrieben, die mit Pulver von Böllern spielen, die bei der Frontschneidungsprojektion benutzt worden waren. Kaiser Franz Josef hat für die Angehörigen 10,000 Kronen gestiftet. — Oestern wurde in Jiri eine brite verlorste Leiche gefunden, die des 80jährigen Wadegly-Beteranen Johann Grüner. Die Kirche mit den freesten Plätzen blieb unversehrt, das Geburtshaus dieses Künstleres fiel den Flammen zum Opfer. Merkwürdigerweise ist die darin befindliche Holztischplatte mit dem Wäbe Plattenes gut erhalten. Auch die Gedenktafel ist abgebrannt. Die Obdachlosen übernachteten in Zelten, die vom Militär aufgeschlagen wurden. — Die Feuerwehren von Jiri, Kematen, Szebel, Zeffs, Ambras und Jungsbrunn arbeiten noch immer an der Räumung der rauchenden Trümmer von Jiri, um nach Vermissten zu suchen. Auch die Kaiserjäger nehmen an der Bewachung und Bergung des wenigen geretteten Guts teil. Viele Einwohner erlitten schwere Brandwunden bei der Rettung alter Kleide und der Kinder. Unter den verbrannten Gebäuden sind fünf Geschäfte, der Farbbau, das Postamt, die Wendenmehlmühle und zwei Schulen.

Arhavan, 23. Juni. Der englische Fischdampfer „Arcadia“ aus Grimsby ist in der Nähe von Norberney vom Fischereitorpedoboot „S 42“ beim Fischfang auf deutschem Gebiet angegriffen worden. Der Dampfer wird hier eingezogen und der Kapitän verhaftet.

Leipzig, 23. Juni. Während des gefrigen Nachmittags erfolgte die Vernehmung der beiden des Mordes an der Pugmacherin Conrad verdächtigen Handwerksburschen Kraus und Pleizian. Das Verhör dauerte über 2 Stunden. Die Beschuldigten stellen mit aller Entschiedenheit in Abrede, den Mord begangen zu haben. Ihrer Darstellung nach haben sie noch am Montag Detschente bei Behörden — in J. in Brandis — in Anspruch genommen. Wenn das zutreffen sollte, so ist es nach Ansicht des Amtsrichters Dr. Schlotzka, zweifelhaft, ob der Mordverdacht aufrecht erhalten werden kann. Er nimmt an, daß heute, die so Schwers auf dem Gewissen gehabt hätten, sich schließlich bei den Behörden gemißtraut selbst ausgeliefert haben würden. Andererseits kann man diese Frechheit — wenn sie nicht bestärkt — für einen ganz feinen Trick der beiden Landstreicher halten, um sich durch diese Handlung das Versehen der Umkehr zu geben. Erst die Ermittlungen, ob die Angaben der Verdächtigen zutreffen oder nicht, werden dem weiteren Fortgang der Untersuchung größere Bedeutung verleihen. Amtsrichter Dr. Schlotzka äußerte, daß er es für wesentlich für die weitere Untersuchung halte, wenn sich die verdächtigen Ortsbehörden bei ihm melden würden, bei denen in der Zeit vor dem Mord Verlassen und Unterfertigung vorgeprochen haben, auf die das von der Staatsanwaltschaft bekanntgegebene Signalement paßt. Die vermissten Sachen der Gestörten konnten bis jetzt nicht aufgefunden werden. Man nimmt an, daß sie in der Nähe der Mordstelle im Kornfeld liegen. Dort könnten sich entweder von den Tätern absichtlich versteckt worden sein, um nicht durch die Gegenstände sich verdächtig zu machen oder — konnten die Sachen nicht auch bei dem Kampf des Opfers mit den Mördern oder beim Fortschleppen ins Kornfeld verloren gegangen sein. Die Verdadtsmomente, die bisher gegen die beiden

Verhafteten vorliegen, sind natürlich noch nicht entkräftet, aber die gefrige erste Vernehmung hat auch nichts neues Belastendes zutage gefördert. Natürlich bleiben die beiden Handwerksburschen noch in Unterlockungshaft. Erst weitere Vernehmungen und Recherchen sind geeignet, Licht in die Sache zu bringen.

Automobil-Chronik.

Braunschweig, 23. Juni. In der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde ein Wagen, auf dem sich der Kaufmann Beddes aus Königslutter und dessen Frau befanden, in der Nähe von Sunthe von einem von Braunschweig kommenden Automobil überfahren. Das Automobil hielt sofort an. Die Insassen eilten an die Unfallstelle, fanden aber Beddes, der äußere Schwere und auch innere Verletzungen erlitten hatte, schon tot vor. Frau Beddes war nur leicht verletzt.

Kleines Feuilleton.

Durch einen Lotteriegewinn wahninnig geworden. Ein Hausierer in Berlin, der sich mit Frau und 3 Kindern kümmerlich ernährt, gewann auf ein Zehnlotterium in der preussischen Klassenlotterie 300 Mark. Die Freude über diesen Gewinn äußerte sich bei dem Händler in einer merkwürdigen Weise, er kaufte Tag für Tag billige Schmuckstücke ein und brachte sie nach Hause. Seine Frau dachte, er wolle einen kleinen Juwelenhandel anfangen und ließ ihn gewähren. Inzwischen war der Gewinn ausgegeben und der Hausierer lag stundenlang vor den eingekauften Schmuckstücken, ohne ein Wort zu sprechen. Als seine Frau verlangte, er solle wieder kaufen gehen oder den Tand verkaufen, besaß er einen Zuckersüßanfall. Es gelang zwar, ihn wieder zu beruhigen, doch wurde festgestellt, daß Tarnowski völlig in Wahninnung verfallen war.

Ein neuer Erfolg des Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 23. Juni. Die zweite Fahrt, zu der Graf Zeppelin heute um 5 Uhr startete, verlief in jeder Beziehung glänzend. Das Luftschiff blieb zwei Stunden dreizehn Minuten in der Luft und bewies eine durchschlagende Wirkung der provisorisch verbesserten Steuerung. Diese werden nun noch etwas vergrößert und bleiben sonst so. Der Graf hat erreicht, was er wünschte, und ist von den heutigen Ergebnissen hoch befriedigt; sämtliche Mängel gelangen vollkommen. Die nächste Fahrt findet mit Anfüllung und kräftigens in acht Tagen statt.

Zur Stadtverordneten-Graswahl. (Eingefandt.)

Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen im vorigen Jahr stand in der 1. Abteilung auch Herr Stadtrat Götting auf der Liste, dessen Wahl, wobei damals verkannt, hauptsächlich deshalb nicht beliebt worden ist, weil die graphische Branche im Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium bereits genügend vertreten ist. Der ausstehende Herr Stellmann gehört zwar nicht direkt zur graphischen Branche, aber zu einer solchen, die mit letzterer in Verbindung steht, und es würde diesmal der Grund, Herrn Götting nicht zu wählen, nicht so schwer ins Gewicht fallen, wie bei den letzten Wahlen, wenn man einen solchen Grund überhaupt gelten lassen will. Herr Götting hat seine Ansichten auf die „Zivoli“-Versammlung klar gelegt und allgemeinen Beifall gefunden; soweit ich den Herrn kenne, ist er ein nüchternere, klarer Denker, in jeder Beziehung für das Praktische und Reale vorzüglich präpariert, so daß das Stadtverordneten-Kollegium durch seine Wahl nur gewinnen könnte. Ob er jetzt annehmen würde, entzieht sich meiner Kenntnis, im bejahenden Falle würde ich seine Wahl höchstens befürworten können. — Wer Interesse an der Ueberheftung dieses „Eingefandt“ hat, kann Näheres bei der Redaktion des „Kreisblatts“ erfahren. x.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Bei der Landtags-Graswahl im Kreise 12 zwischen dem Freisinnigen Kunze und dem Sozialdemokraten Hoffmann wurde der Letztere gewählt. Berlin ist also zur Hälfte durch Freisinnige, zur Hälfte durch Sozialdemokraten im Landtage vertreten.

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einwendung des Portos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung etc.) befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war. Anna Walter, Magdeburg Stefansbrücke 21 III.

Der diesjährige

Inventur-fusverkauf

Geschäftshaus beginnt Montag, den 29. Juni.

J. Lewin Wir überbieten nach wie vor Alles!

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

30 Million. mündelsichere 4% Deutsche Schutzgebiets-Anleihe Ernst Uhlig, Sattler und Wagenbauer, Kneumarkt Nr. 52, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Aufschwüngen-Reparaturen jeder Art sowie Ausklammern und Ausschlagen unter Aufsicherung prompter und reeller Bedienung. (1234 Ebenfalls halte mich bei Bedarf neuer und alter Wagen bestens empfohlen. D. D.

100 Million. 4% Preussische Schatzanweisungen à 99.40 Prozent.

Zeichnungen auf obige Anleihen vermittelt kostenfrei

Bankhaus Friedrich Schultze.

„Thuringia Erturt“ Einbruch-Diebstahl Versicherung gegen billige feste Prämie. (948) Vertreter: Carl Herfurth.

Täglich frisch gepflückte Erdbeeren zu jedem Tagespreise. (1336) Frau Schmidt, trummee Tor.

Hochherrschäftliche Wohnung Hallestr. 23 parterre, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei F. M. Kunth, Fl. Ritterstr. 9. (1408)

Loden-Pelerinen (wasserdicht) für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert H. Schnee Nachf. Halle a. S. Gr. Steinstr. 84. (926)

„Zum alten Deffauer“ Heute Schlachtfest. (1410)

Manufaktur zu haben in der Kreisblatts-Redaktion.

Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

Für die bevorstehende Reisezeit stellen wir die Stahlkammer der Bank unseren Kunden zur Aufbewahrung von

versiegelten Kisten, Paketen, Wertgegenständen, Schmucksachen etc.

unter kulantesten Bedingungen wochen- und monatsweise zur Verfügung.

Die Stahlkammer ist werktätlich geöffnet von

8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags,
2 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr nachmittags.

(1149)

Es wird häufig das Aufeinanderstellen der Gläser während und nach der Sterilisation empfohlen. Dies ist eine von Weck empfohlene Sache und kann nur von einem Lieferanten empfohlen werden.

Koche auf Vorrat mit Original-Weck



Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel **100000** fach bewährt in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.
Original-Weck

Grades & die lassen sich besser reinigen und füllen, als andere Systeme, weil sie mehrere und glatte Öffnungen haben.

Apparate u. -Gläser

sind von bester und solidester Beschaffenheit. Durch jahrelange Erfahrungen vervollkommen und stets sorgfältig geprüft.

Durch die vorzüglichen Eigenschaften sind sie allen bisherigen Nachahmungen gegenüber unübertroffen und werden in der ganzen Welt als die besten anerkannt und bevorzugt.

Jedem Interessenten liegen in meinem Geschäftstotal Druckmaschinen, welche minderwertige Teile von Sachverständigen anderer Systeme enthalten, zur Verfügung. Alleiniger Vertreter der weltberühmten Frischhaltungsapparate

Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.
Nordsee-Fischhalle.
Entenplan 9. Merseburg. Tel. Nr. 333.
Täglich Eingang
frischer Seefische, ff. Kieler Räucherwaren,
Marinaden.
F. Karl Siebert.

11699)

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-Cream unserer **Seife.**

„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkendele, Charlottenburg, Salznfer 18.

Geschäfts-Gründung.

Dem hochverehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich Ende Juni im Hause des Herrn Zahnarzt **R. Thörmer, Gotthardstraße 20**, das

Gummiwarenhaus „Grahneis“

eröffne und mich Ihnen bei Bedarf in **hyg. u. chirurg. Gummi-Waren, Verbandstoffen, allen Artikeln zur Krankenpflege, Bandagen aller Art, Bruchbändern, Patent May, für Krankenkassen sehr zu empfehlen, Wachstuchen, Linoleum usw.** bestens empfohlen habe.

Es wird mein sorgfältigstes Bestreben sein, die weitgehendsten Ansprüche zu befriedigen. Meine langjährige Erfahrung in der Gummi-Branchen trägt für gute Auswahl meiner Qualitäten.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

Gummiwarenhaus „Grahneis“

Merseburg a. S., 20 Gotthardstrasse 20.

Bad Lobenstein

Stärkstes Moor- und Stahlbad

Trink-, Bado- u. Luftkurort I. Ranges. — Pflanzmittel, alle Arten Sol- u. Kohlensäurebäder, Wechselbäder, elektr. Licht- und Dampfbehandlungen, Luft- u. Sonnenbäder, Kaltwasser- und Inhalatorien, Massage, Hydrotherapie, Turn-, Entlastungs- und Muskulaturübungen, Besondere Erfolge bei allen Herz- u. Nervenkrankheiten, Rheumalgie, Arterio- u. Frankfurter-, Darm- u. Zuckerkrankheiten, Bluthochdruck, Blieschmerzen, Magen-, Darm- u. Leberbeschwerden, Siro- und Bissentzündungen, Erkrankungen der Atmungsorgane, Asthma, Strabismus, Ischias, sowie nach allm. Fraktur, Ausdehnungs- u. Hirnverletzungen in unmittelbarer Nähe, 5-700 hoch, Jährlings- u. Trippel-Lobenstein u. Saaletal-Lobenstein. — Gute Verpflegung, elektr. Friseur, Prospekt gratis d. d. Baderdirektion, in Berlin d. Rudolf Mosse u. Filialen.

Piano-Magazin

Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker;
Halle a. S.
Neue Promenade 1a, vis à vis des Francke'schen Stiftungen,
Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener

Pianinos, Flügel u. Harmoniums und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 2139.

Solbad Frankenhausen

am Kyffhäuser in Thüringen.

Bleichenstation, Solbäder in bel. Stärke auch mit Kohlensäure, Inhalation serischerer Solen, Trinkkuren, täglich Kermak, Erholung Mitte d. Nacht, Besuche am Fasse des waldreichen Kyffhäuser u. gegendüber der Halde gelegen, in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Denkmal u. zahlreicher Burgen, besonderer Wohnort für Rentner und Pensionäre, Verkaufsstelle Grundstücke jeder Zeit, Bill. Meien, Gas, Hauswasserleit., hohe Schönl., Tischkum., Prospekte und Ansätze durch die Baderdirektion u. Fremdenverkehrs-Verein.

Wohnung.

1. Etage, 6 Zimmer, Klavier, Speisekammer und reichl. Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Gustav Köppe, Oberbürgerstr. 13. (1403)

Wäschervolle,

noch neu, umgangshalber billig zu verkaufen.

Weissenfels, Kleine Burgstraße 3.

Tivoli-Theater

Donnerstag, 25. Juni
Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Gastspiel **Marta Schiffl**
Ein Glas Wasser.
Lustspiel in 5 Akten von Gerbe.

„Neues Schützenhaus“

(Bürgergarten.)
Freitag, den 26. Juni,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. (1407)
Abonnements-Konzert.

Das den **Wächter'schen Erben** gehörige Grundstück **Hier Raasdorf** Karnerblatt 1, Parzelle 105, Plan 64a Fläche von 51 a 80 qm soll **am 27. Juni 1908, nachm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,** im Adelparteriden Gahnhause zu Raasdorf öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (1412) **Die Erben.**

Der von dem hiesigen Haus- und Grundbesitzerverein einberufene **Wohnungsnachweis** wird den Hausbesitzern und Mietern zur stetigen Benutzung empfohlen. Anmeldung der Wohnungen nimmt Herr Kaufmann **Fahner, II. Ritterstr. Nr. 2** entgegen. Die Anmeldung der bereits früher eingetragenen und noch nicht vermieteten Wohnnummern ist zu erneuern. (1406)

Zum Kinderfest

empfehle **Blusenfarben, Stofffarben, Locken-Essenz, Klettenwurzelöl, Parfüms.**

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich,
Inh.: **Kurt Atzel.** (1411)

Sehr billig verkaufe ich in großer Auswahl am Lager habende **Gemüse-Konservern** (nur allerbeste Qualitäten). **Stramme, reelle Packung.**

Emil Wolf, Rossmarkt. (306)

Frisches Rehwild, Reuten, Blätter, Junge Vireländer Gänse, Neue hochfeinste Matjes-Seringe, neue, gutschmeckende saure Gurken, frische Wald- u. König Albert-Erdbeeren, echte Frankfurter und Frankfurter Würstchen, frischen Kirschen und Sibirerjast empfiehlt (1409) **C. L. Zimmermann.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

